



# Wildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Druckerei: Enzthalbote & Co., Wildbad. — Postfach 291 74. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., unterhalb 20 Pf. — Zeilenpreis 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Anstaltsverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 3 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen ohne vorherige gerichtliche Festsetzung notwendig wird, fällt jede Nachlassgebühren weg.

Verlag und Schriftleitung: Kneber Graf, E. Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 64.

Nummer 253      Februar 179      Montag, den 28. Oktober 1929      Februar 179      64. Jahrgang.

## Der Newyorker Börsenkraus

Riesenverluste

Newyork ist noch in größter Aufregung. War es an dem schwarzen Donnerstag nachmittags vielfach die Neugier, die die Menschenmassen zur Börse geführt hatte, die vollkommene das Bild eines Tollhauses bot, so nahm die Anspannung mit dem fortschreitenden Kurszerfall in den letzten Stunden ein anderes Gesicht an. Tausende von Spekulanten und Aktienbesitzern mußten zusehen, wie ihr Besitz zusammenbrach. Sie waren nicht einmal in der Lage, sich jeweils ein Bild vom Stand ihrer Papiere zu machen, denn der Ferndrucker hinter den Kunden her, obwohl im vorigen Jahr neue Ferndruckapparate modernster Art eingerichtet worden waren. Erst vier Stunden nach Börsenschluß hatten die Ferndrucker ihre Aufgabe bewältigt und die Kurse durchgegeben, was sonst bereits wenige Minuten nach Schluß der Fall ist. In den Maklerbüros und Banken arbeiteten die Angestellten die ganze Nacht hindurch, um die Anweisungen der Kunden auszuführen.

Die Verluste gehen natürlich ins Märchenhafte. Unter den Verkäufern wird an erster Stelle der Vorsitzende des Aufsichtsrats der First National-Bank, George Baker genannt, der an seinen 22 000 Aktien dieser Bank nicht weniger als 45 Millionen Mark verloren haben soll. Es sind übrigens keineswegs nur die „oberen Zehntausend“, die gerupft wurden, sondern die Verluste dringen auch tief in die breiten Massen ein. „Aktionär“ kann in Amerika auch der kleine und der ganz kleine Mann werden, da die Aktien vieler Gesellschaften auch in kleinen und kleinsten Stücken ausgegeben werden, so daß die Aktienpekulation ähnlich wie die Wettleidenschaft in Amerika „Gemeingut“ des Volks geworden ist. Die Betroffenen nahmen eine drohende Haltung ein und sie hätten wahrscheinlich den Ring der Spekulanten und Oberspekulanten am liebsten gleich im Saal aufgeklopft. Die Börsenleute bekamen daher auch gewaltig Angst, und es wurde dafür gesorgt, daß ein ungeheures Aufgebot von Polizei am Freitag, wo „Ausbrüche der Volksleidenschaft“ befürchtet wurden, den Geldtempel besetzte.

### Erregung an der Condoner Börse

Der Londoner Markt stand am Donnerstag nachmittags ganz unter dem niederschmetternden Eindruck des Newyorker Krachs. Es herrschte im Börsengebäude eine Aufregung, wie man sie nicht einmal in der Krisenzeit des Jahres 1907 erlebt hatte. Die Kurse fielen rasch und stark. Abgesehen von den Staatspapieren, die infolge der Besserung des Sterlingkurses weiter fest lagen, wurden sämtliche Aktienpapiere in Mitleidenschaft gezogen, vor allem die Papiere englisch-amerikanischer Unternehmungen. Die Börse blieb bis 7 Uhr abends geöffnet, was nur sehr selten vorkommt. Gegen Schluß trat eine Erholung der Kurse ein. Zu den Papieren, die am schwersten mitgenommen wurden, gehören die Margarinwerke und — der schwedisch-amerikanisch-internationale Finanz- und Zündholztrust Joar Kreuger und Toll — trotz des deutschen Monopolvertrags und der Zündholzanzleihe. Die Londoner Presse bemüht sich, die Lage als gar nicht so schlimm darzustellen, britische Trustgesellschaften hätten seit einiger Zeit bereits amerikanische Werte, als die Kurse noch hochgetrieben wurden, mit erheblichem Gewinn verkauft, der Rest sei wohl nicht sehr bedeutend und der früher gemachte Gewinn dürfte die jetzigen Verluste ausgleichen.

### Die Auffassung in Berlin

In Berliner Bankkreisen beurteilt man den Newyorker Krach, namentlich in bezug auf seine Wirkung auf den Berliner Platz. Daß nach der langen, alles Maß übersteigenden Kursstreberei ein scharfer Rückschlag kommen müsse, sei zu erwarten gewesen. Man könne sogar das Gefühl der Erleichterung haben über das Ereignis, das schon seit Monaten drohend über der ganzen Welt geschwebt habe. Die internationale Spekulation, die noch vor kurzer Zeit geglaubt habe, man könne nur in Newyork ohne Gefahr spekulieren, werde nunmehr einsehen, daß auch in Newyork die Bäume nicht in den Himmel wachsen und sie werde sich wahrscheinlich wieder mehr den Börsen zuwenden, wo die Kurse nicht in solche Höhe hinaufgeschraubt wurden wie in Newyork. Der Kurseinbruch werde für Berlin wohl nicht von besonders nachhaltiger Wirkung sein, wenn auch zahlreiche Aktienbesitzer sich auch in Berlin stellen müssen. Es sei vielmehr anzunehmen, daß der Geldmarkt in Newyork sich weiter entspanne und daß dies auch auf europäische Plätze wie Berlin günstig zurückwirke. Für die Verhältnisse des internationalen Geld- und Kapitalmarkts werde also der Krach gute Folgen haben.

Es ist bezeichnend, daß der goldgefüllte Pariser Markt durch den Newyorker Krach überhaupt nicht berührt wurde.

## Der Kampf um das Volksbegehren

Dienststrafverfahren gegen Bürgermeister Berndt

Berlin, 27. Okt. Gegen den Bürgermeister von Berlin-Schöneberg, den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Berndt, ist von der preussischen Regierung ein Dienststrafverfahren eingeleitet worden. Berndt hatte in einem Schreiben an den Berliner Magistrat erklärt, er sei aus Gewissenspflicht nicht in der Lage, die Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten Braun, die den Beamten die Beteiligung am Volksbegehren verbietet und sie mit Strafe bedroht, an die ihm unterstellte Beamenschaft weiterzugeben. Die Reichsverfassung und andere gesetzliche Bestimmungen gewährleisteten den Beamten eine politische Meinungsfreiheit. Der Reichsinnenminister Severing habe das Volksbegehren vorbehaltlos zugelassen und dadurch sei festgestellt, daß das Volksbegehren gesetzlich sei. Durch ein Volksbegehren solle die Meinung des ganzen deutschen Volks erfragt werden. Diese Meinung komme aber nicht zum Ausdruck, wenn ein großer Teil des Volks, hier die Beamenschaft, gehindert werde, an dem Volksbegehren teilzunehmen. Er könne die Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten nicht weitergeben, weil er sich nach seiner Auffassung dadurch an einer mit Gesetz und Verfassung nicht im Einklang stehenden Beeinflussung der Beamenschaft schuldig und strafbar machen würde. Bürgermeister Berndt fügte noch hinzu, daß er auf seine Immunität als Reichstagsabgeordneter verzichte, wenn die Regierung gegen ihn selbst vorgehen wolle.

### Austritt aus dem Landbund

Nachdem kürzlich drei Landtagsabgeordnete des Zentrums wegen des Volksbegehrens aus dem Reichslandbund ausgetreten waren, haben nach dem B. T. weitere Landwirte eines Dorfs in Niederschlesien unter Führung des kath. Pfarrers Nowak ihren Austritt erklärt, um eine Ortsgruppe des Schlesischen Bauernvereins zu gründen.

Die Absicht, ein gemeinsames Programm der Grünen Front auszugeben, das sich gegen den Reichslandwirtschaftsminister Dietrich wendet, ist laut B. T. bis zum Ablauf des Volksbegehrens vertagt worden.

In einer Zentrumswählerversammlung in Freiburg i. Breisgau warnte Dr. Kaas vor einer allzu günstigen Beurteilung des Youngplans, wie sie von Berlin ausgeht. Doch könne man noch keinen frontal Angriff gegen das Versailler Diktat machen; es müsse langsam abgebaut werden.

Auch die Reichsbank hat ihren Beamten die Beteiligung am Volksbegehren freigestellt.

Nach der amtlichen Mitteilung sind bis Freitag 4 v. H. der für das Volksbegehren erforderlichen Stimmen (im ganzen 10 v. H. der Stimmberechtigten der letzten Reichstagswahl) ausgekommen. Es fehlten also noch 6 v. H.

## Neue Nachrichten

### Direkte Zahlung der deutschen Tribute an Amerika?

Berlin, 27. Oktober. Zurzeit werden hier mit dem amerikanischen Botschafter Verhandlungen geführt über einen Vertrag, nach dem Deutschland seinen Tribut an Amerika unmittelbar an die Vereinigten Staaten ohne Vermittlung der Tributbank des Youngplans abführen soll. Ebenso sollen die sonstigen Finanzangelegenheiten (Dawes-Anleihe usw.) unmittelbar zwischen beiden Ländern geregelt werden. In dem Vertrag soll Deutschland zugleich eine gewisse Ermäßigung der amerikanischen Forderungen gewährt werden.

Sollten die Verhandlungen zu einem Vertrag führen, so würde das eine sehr wesentliche Umstellung gegenüber der Zahlungsweise des Youngplans bedeuten. Es würde nämlich die ganze Belastung durch die auf Deutschland abgewälzten Verbandsschulden — und das sind etwa zwei Drittel des deutschen Tributs — der Tributbank entzogen und deren Bedeutung dadurch sehr stark vermindert. Außerdem würde durch einen solchen Vertrag auch förmlich die Verbindung zwischen jenen Verbandsschulden und den „Reparationen“ hergestellt, wogegen sich die Vereinigten Staaten bisher stets geäußert haben. Deutschland würde für einen beträchtlichen Teil des Jahres tributs dann nur einen Vertragspartner haben.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson erklärte, wie die Londoner „Times“ aus Washington meldet, er wolle Vorsorge für die endgültige Begleichung der privaten Forderungen und der Kriegskosten treffen, die zusammen die deutsche Schuld an die Vereinigten Staaten bilden. Der Times-Berichterstatter bemerkt dazu, die Regierung in

Washington habe auf Grund des Pariser Abkommens von dem System des Dawesplans Gebrauch gemacht, und es sei keineswegs sicher, ob sie von dem System des Youngplans Gebrauch machen wolle. In dem Arbeiten der Tributbank habe sie anscheinend kein Interesse. Der abzuschließende Vertrag werde aber der Zustimmung des Abgeordnetenhauses und des Senats bedürfen.

### Anträge der Grünen Front zur Förderung der Erntebewegung

Berlin, 27. Okt. Die Reichstagsfraktion der Deutsch-nationalen Volkspartei, der Deutschen Bauernpartei und der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei haben gestern vier Anträge mit Begründung im Reichstag eingebracht, in denen u. a. folgende Forderungen aufgestellt werden:

Zur Förderung der Ausfuhr, zur Aufspeicherung und zur Verbilligung des für Futter- und Brennwecke bestimmten inländischen Roggens für die Getreideernte 1929 sollen in den Haushalt des Reichsernährungsministeriums 20 Millionen eingestellt werden. Für den gleichen Zweck soll in den folgenden vier Haushaltsjahren ein Betrag von je 20 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden.

Die im Gesetz über die Feststellung des Reichshaushaltsplans zur Förderung der Bewegung der Getreideernte für die erste Hälfte des Erntejahrs 1929/30 vorgesehene Summe von 3 750 000 RM. soll sofort in vollem Umfang zur Verfügung gestellt, sowie die Zinsen des der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft vom Reich zur Verfügung gestellten Kapitalkredits erlassen werden.

Ferner sollen zur Förderung des Kartoffel-Ablasses und der Kartoffelverwertung 7 Millionen RM. und für den gleichen Zweck in den folgenden vier Haushaltsjahren ein Betrag von je 7 Millionen RM. zur Verfügung gestellt werden.

Der Zoll auf Malz mit Ausnahme des gebrannten und gemahlenen, soll auf 15 RM für einen Doppelzentner festgesetzt werden.

### Ausbau der Krankenversicherung

Berlin, 27. Oktober. Im Reichsarbeitsministerium soll demnächst eine Besprechung über den Ausbau der Krankenversicherung auf Grund eines Referentenentwurfs stattfinden. Es soll geprüft werden, inwieweit der Kreis der Versicherten und das Ausmaß der Leistungen den sozialen Bedürfnissen besser angepaßt werden können. Insbesondere soll der Familienschutz durch Krankenhilfe für Familienangehörige, Familienzulagen zum Krankenversicherung zu bilden, in dem die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Verbände der Krankenkassen, die Ärzteverbände und die soziale Medizin vertreten sind. Dieser Hauptausschuss soll für die Durchführung der Krankenversicherung Richtlinien aufstellen.

### Der Nachtragsplan erst im Frühjahr

Berlin, 27. Okt. Der Nachtrag zum Reichshaushalt für 1929 soll dem Reichsrat erst zusammen mit dem Haushaltsplan für 1930 im kommenden Frühjahr vorgelegt werden. — Die außerordentlichen Verordnungen der Haushaltspläne, auch der letzten, sind befremdlich.

### Zum Stahlhelmsverbot

Berlin, 27. Okt. In einer Pressekonferenz wurde zu der bekannten Meldung der „Ostpreussischen Zeitung“ mitgeteilt, daß von keiner französischen Seite die Aufforderung, den Stahlhelm zu verbieten, ergangen sei. Auch von dem Pariser Botschafter Höjch liege keine derartige Äußerung vor. — Die Mitteilung an die Presse ist nicht ganz eindeutig. Es dürfte sich doch empfehlen, daß von der Regierung eine bestimmte Erklärung amtlich abgegeben würde.

### Nachen wird am 30. November geräumt

Nachen, 27. Okt. Die Kommandantur der belgischen Besatzungstruppen hat dem städtischen Besatzungsamt mitgeteilt, daß die Stadt Nachen am 30. November geräumt werden solle.

### Ein neuntes Schuljahr?

Kassel, 27. Okt. Die Tagung deutscher Schulmänner in Kassel stellte die Forderung auf, daß die Volksschulbildung um ein volles Jahr verlängert werden müsse, damit die männliche und weibliche Jugend „gefestigter in das Wirtschaftsleben eintrete“.

### Der Frankfurter Reichsbannerprozess

Frankfurt a. D., 27. Oktober. In dem Prozess gegen die vier Reichsbannerleute, die im August auf der Rückkehr von der Verfassungsfeier in Berlin im Eisenbahnzug den Stahlhelmmann Rademacher erschossen haben, beantragte der Staatsanwalt gegen Jachet 4 Jahre, gegen Störn 2 Jahre, gegen Fahn 2 Jahre 2 Monate und gegen

March 6 Monate Gefängnis. Wegen der außerordentlichen Noth, mit der die Lat verübt wurde, seien keine Milderungsgründe zuzubilligen.

### Die Kabinettskrise in Frankreich

Paris, 27. Okt. Der Parteitag der Sozialradikalen Partei in Reims erteilte dem Abg. Daladier Vollmacht, mit der Sozialistischen Partei über deren Beteiligung an der Kabinettsbildung zu verhandeln. So: sie ablehnen, so empfiehlt Daladier, daß die Sozialradikalen wieder zur Opposition zurückkehren. Falls Paul-Boncour (Soz.) zur Regierungsbildung berufen würde, so würde er die Unterstützung der Sozialradikalen finden.

### Der neue öumenische Patriarch

Athen, 27. Okt. In Konstantinopel wurde einstimmig der neue griechisch-orthodoxe Patriarch Photios II. gewählt. Er ist im Jahr 1879 auf der Insel Pringipos (Marmarameer) geboren, heißt mit Familiennamen Maniatis, absolvierte die Theologische Schule in Konstantinopel und studierte später Philosophie in München. Er soll die Annäherung zwischen den autonomen Kirchen von Rumänien und Serbien und die Fühlungnahme mit dem türkischen Staat, der seine Beziehungen zum Patriarchat seit einigen Jahren abgebrochen hat, planen. Photios gilt als der gebildetste und tatkräftigste Prälat der östlichen Kirche.

### Habib Allah übergibt Nadir Khan die Regierungsfiegel

London, 27. Okt. Der afghanische Geschäftsträger teilt mit, Habib Allah sei mit seinen Begleitern nach Kabul zu Nadir Khan gebracht worden. Er habe dem König die Regierungsfiegel und die Waffen seiner Anhänger ausgehändigt. Habib und seine Begleiter werden weiter in Haft gehalten.

### Neue Erweiterung der Pflichtgrenze für die Krankenversicherung

Berlin, 27. Okt. Wie halbamtlich gemeldet wird, gehen die Reformpläne des Reichsarbeitsministers Wissel bezüglich der Krankenversicherung in der Hauptsache darauf hinaus, den Versicherungskassen dadurch weitere Mittel zuzuführen, daß die dermalige obere Grenze für die Pflichtversicherung von 3000 Mark Jahreseinkommen abermals und zwar beträchtlich erhöht wird.

### Das Urteil im Reichsbannerprozeß

Frankfurt a. O., 27. Okt. Das Gericht verurteilte wegen Lösung des Chauffeurs Rademacher im Eisenbahnzug die Reichsbannerleute Jäschke zu 6 Monaten, Stirn zu 1 Monat, Hahn zu 3 Wochen und Melzarak zu 1 Tag Gefängnis. Die Strafen der letzteren drei gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

### Die englischen Verhandlungen über die Kohlenindustrie

London, 27. Okt. Die konservative „Morningpost“ berichtet, die lebhafteste Sitzung zwischen den Vertretern der Bergarbeiter und dem Kohlenauschuß des Kabinetts am Freitag lasse kritische Tage für die Regierung wegen der Kohlenfrage erwarten. Die Führer der Bergarbeiter seien sichtlich enttäuscht gewesen, daß die Regierungsvorschläge nicht entgegenkommender gehalten waren. Es sei möglich, daß der Bergarbeiterverband sie ablehne. Auch der liberale „Daily Chronicle“ meldet, zwischen dem Minister für Arbeitslosigkeit, Thomas, und den Führern des Bergarbeiterverbands sei es zu einer erhitzten Auseinandersetzung gekommen. Diese hätten einen Widerspruch gegen die Verzögerungstaktik und das doppelte Spiel der Regierung erhoben und sie verächtlich, sie versuche der Sache der Bergarbeiter in eigenem Interesse zu schaden.

### Russische Justiz

Moskau, 27. Okt. Die Politische Polizei (Tscheka) hat 42 ehemalige Jarenoffiziere in Orten am Kaukasus, die der Verschwörung gegen die Sowjetregierung beschuldigt wurden, erschossen.

Zum Volksbegehren. In Chemnitz waren am 24. Okt. bereits 24215 Einzeichnungen in die Listen des Volksbegehrens erfolgt. Die Zahl der Stimmberechtigten beträgt 230 800, Chemnitz ist die erste Großstadt, die das erforderliche Zehntel der Stimmberechtigten aufgebracht hat.

Der ehemalige König Friedrich August von Sachsen war einer der ersten, die sich in die Listen eintrugen.

## Württ. Landtag

Große Anfragen  
Der Abbau der Bankbeamten  
Stuttgart, 27. Oktober.

Auf die Große Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion über den Abbau der Bankangestellten antwortete Staatsrat Rau, es bestehe keine gesetzliche Möglichkeit, den Zusammenschluß der Banken zu verhindern. Im Reich sollen etwa 3000 Bankangestellte zur Entlassung kommen. Wie sich das für Württemberg auswirken werde, sei noch nicht bekannt. Das Schwerkgewicht der Entscheidung liege in Berlin. Dort sei das Reichsarbeitsministerium zuständig. Das württ. Wirtschaftsministerium habe bei den Filialbankdirektoren eine Besprechung angeregt, doch sei noch keine Antwort erfolgt.

Abg. Dr. Hölscher (S.P.) erklärte das Einverständnis mit den Erklärungen des Regierungsvertreters und fügte bei, die Sozialdemokratie habe sich noch nie gegen das internationale Bankkapital gewandt. Der Sozialdemokrat Südekum habe 12 Aufsichtsratsstellen inne.

Von soz. Seite wurde ein Antrag gestellt betr. eine gemeinsame Besprechung des Wirtschaftsministeriums mit den Banken und den Angestellten-Vertretungen, Einwirkung auf Unterbleiben oder Einschränkung des Personalabbaus, Berücksichtigung sozialer Gesichtspunkte und Ueberwachung der Einhaltung der tariflichen Arbeitszeit.

Abg. Gengler (S.) wünschte schonendes Vorgehen bei dem Abbau. Abg. Joh. Fischer (Dem.) erklärte seine Zustimmung zu dem sozialdemokratischen Antrag. Abg. Köhler (Komm.) mußte wegen seiner Polemik gegen die Sozialdemokratie vom Präsidenten mehrmals zur Sache gemahnt werden. Abg. Dr. Burger (D.V.) bezeichnete die Bankverschmelzung als eine Folge der verfehlten Wirtschaftspolitik der letzten Jahre. Abg. Boß (S.) stimmte dem soz. Antrag mit Ausnahme der Bestimmung der Ueberwachung der Arbeitszeit zu. Abg. Bausch (Chr. Volksp.) stellte noch die Forderung, daß der Abbau in dem Maß erfolge, wie er oben auch bei der Leitung vorgenommen werde.

### Württemberg und die Arbeitslosenversicherung

Abg. Weimer (Soz.) begründet die Anfrage betr. die Stellung Württembergs zur Arbeitslosenversicherung. Das von dem Zentrumminister Brauns geschaffene Gesetz sei in letzter Zeit scharf angegriffen worden. Es sei unsinnig, zu behaupten, an der jetzigen Finanzkrise seien die hohen Beiträge der Reichs zur Arbeitslosenversicherung schuld. Wären die Vorschläge der Arbeitgeber durchgedrungen, so könnte man von einer Arbeitslosenversicherung nicht mehr reden. Die Haltung der württembergischen Regierung im Reichsrat sei reaktionär und sozialfeindlich gewesen. Die württembergische Regierung habe auch die Beitragserhöhung abgelehnt. Am verwerflichsten aber sei die Unterstützung eines bayerischen Antrags betr. Kürzung der Unterstützungssätze für die Lohnklasse 5-11. Das Geschrei der Kommunisten über den Verrat der Sozialdemokratie nehme kein Mensch ernst.

Wirtschaftsminister Dr. Beyerle: Ich werde mich von dem sozialdemokratischen Redner dadurch unterscheiden, daß ich ohne polemische oder parteipolitische Stellungnahme nur die Zahlen sprechen lasse. Ursprünglich betrug der Beitragssatz für Arbeitslosenversicherung 3 v. H. Bis Juni 1929 mußte aber das Reich 490 Millionen Mark Zuschüsse geben. Eine Abhilfe war dringend notwendig. Der Entwurf der Reichsregierung legte die Zahl von 1,1 Millionen Arbeitslosen zugrunde und errechnete einen Fehlbetrag von 279 Millionen Mark. Die Vorschläge der Reichsregierung brachten keine volle Deckung des Defizits. Das württ. Wirtschaftsministerium ging an die Arbeit mit der Absicht heran, daß die Arbeitslosenversicherung nicht zerschlagen werden dürfe, sondern erhalten bleiben müsse. Dabei war aber auch die Lage der Reichsfinanzen und die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft zu beachten. Wir waren nicht grundsätzlich und von vornherein gegen eine Beitragserhöhung. Württemberg mußte einen vorsichtigen Standpunkt einnehmen, umso mehr, als ja Württemberg Uebersehungsgebiet ist. Es hat im vergangenen Jahr 14,5 Millionen Mark mehr abliefern müssen, als es seinen eigenen Arbeitslosen

bezahlt hat. Württemberg hat zunächst einer Beitragserhöhung von 3 auf 3,5 v. H. zugestimmt. Als dann aber eine ganz geringe Mehrheit des Reichsrats für die Saisonarbeiter eine Beitragserhöhung von 3 auf 4,5 v. H. beschloß, haben wir das abgelehnt, und nur aus diesem Grund allein haben wir dann auch gegen das ganze Gesetz gestimmt. Wir mußten vor allem auf die Reichsfinanzen Rücksicht nehmen. Jede Unordnung in den Reichsfinanzen hat ihre Rückwirkung auf die Landesfinanzen. Auch wir fühlen mit der Not der Arbeitslosen und sind für ihre Erleichterung besorgt. Den Vorwurf, daß wir arbeiterfeindlich und sozialreaktionär seien, weisen wir entschieden zurück. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums hat sogar jede Zuschußleistung des Reichs abgelehnt; die Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung könne nur in einer Uenderung des Aufbaus gesucht werden. Wir sind nicht daran schuld, wenn die Reichsanstalt noch mit einem Defizit von 200 Millionen Mark dasteht. Der gute Wille der württembergischen Regierung sollte von der Arbeiterchaft anerkannt werden.

### Zum Landtag

In der Aussprache wies Abg. Gengler (S.) darauf hin, daß die Abzüge für die Versicherung bei den Arbeitern in der Woche bereits einen Tagelohn ausmachen, man daher die Beiträge nicht auch noch erhöhen könnte. Arbeitsbeschaffung sei wichtiger als Unterstützung. Abg. Roth (Dem.) erklärte sich gegen jede Beitragserhöhung über 3 1/2 Prozent hinaus. Abg. Dangler (S.P.) wies auf die Mißbräuche in der Arbeitslosenversicherung hin. Die Landwirtschaft habe Mühe, Arbeitskräfte zu bekommen, während Millionen Steuern gehen. Man sollte eine Arbeitsdienstpflicht einführen. Breche die Wirtschaft zusammen, dann höre jede soziale Fürsorge auf. Abg. Mayer (D.V.) billigte die Haltung der Regierung. Abg. Bollmer (Komm.) wandte sich gegen jede weitere Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung. Abg. Bauer (C.V.D.) nannte die Arbeitslosenversicherung ein Ehrenmal in der Sozialpolitik; die württ. Regierung sei immer noch arbeiterfreundlicher als der sozialdemokratische Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, der jede Beitragserhöhung abgelehnt habe.

## Württemberg

Stuttgart, 27. Okt. Wie L.M. berichtet, ist der bisherige Präsident des Landesfinanzamts Schleswig-Holstein, Pfeiffer, zum Präsidenten des Landesfinanzamts Württemberg ernannt worden.

Pfeiffer war vom Reichsfinanzminister schon einmal vorgeschlagen, von der württ. Regierung aber, die ebenso wie der Landtag einen württembergischen und landkundigen Fachmann an dieser wichtigen Stelle haben will, abgelehnt worden. Wenn nun Pfeiffer trotzdem nach Württemberg entsandt wird, so bedeutet dies natürlich eine Brückierung der württ. Regierung, und man kann gespannt darauf sein, was Regierung und Landtag in Württemberg darauf antworten werden.

Stuttgart, 27. Okt. Gerichtshilfe für Erwach-sene. Im Einvernehmen mit dem Justizministerium hat der Württ. Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene als neuen Arbeitszweig die Gerichtshilfe für Erwachsene übernommen und mit seiner neuen Tätigkeit, die sich vorläufig auf Stuttgart beschränkt wird, am 1. ds. Mts. begonnen.

Briefbeförderung durch den „Graf Zeppelin“. Bei dem voraussichtlich Sonntag, am 3. November, erfolgenden Versuch des „Graf Zeppelin“ können wieder Briefe bis zu 20 Gramm und Postkarten (Gebühr 1 Mark bzw. 50 Pf.) bei den Postämtern Friedrichshafen und Wöblingen zur Beförderung durch das Luftschiff aufgegeben werden.

Den am Weltspartag, 30. Oktober, einlegenden Sparten wird die Stadt Sparkasse Stuttgart den mit wertvollen Beiträgen ausgestatteten „Deutschen Haus- und Sparkalender 1930“, die Württ. Landespartasse den „Schr. v. Heimatkalender für 1930“ überreichen lassen.

Selbstmord. In einem Haus der Schloßstraße brachte sich ein 38 J. a. Mann einen Schuß in den Kopf bei. Er starb kurz nach seiner Einlieferung ins Katharinenhospital.

Das Gesamtergebnis des Volksbegehrens in Württemberg ist nicht vor 2. November abends zu erwarten.

Ehrena für Professor Waaner. Die württ. höheren

# Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)

Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

## Schicksale kommen vom Himmel

Roman von Christine Ruhland

9. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

„Es wurde mir so schwer, Herr Lauterbach, Ihnen davon zu sprechen. Der Heinrich sollte es tun, aber auch er verschob es von einem zum anderen Tage.“

Nun weinte sie.

„Na, beruhigen Sie sich, Lina, wir werden uns noch über alles aussprechen. Und nun erst recht braucht die Talmühle eine neue Herrin.“

Lina aber beruhigte sich nicht so ohne weiteres. Es kam ihr erst jetzt voll zum Bewußtsein, wie unrecht sie und ihr Verlobter in törichter Feigheit mit dem Verschweigen ihres gegenseitigen Verpruchs an Herrn Lauterbach gehandelt. Beschämt schlüchte sie in ihr Taschentuch hinein und dachte, wie schwer es ihr doch werden würde, die Talmühle und Christinchen zu verlassen.

„Ja, Ramiell, sie sollten aber doch nicht so herzbrechend weinen und ganz glücklich sein. Der Heinrich ist doch ein kreuzbraver Mann und ein tüchtiger Müller. Es wird mir schwer werden, Er sah für euch beide zu finden.“

„Das ist es ja eben, das tut mir so leid. Bisher habe ich noch gar nicht so darüber nachgedacht.“

Sie trocknete sich die Augen und schaute den hochangesehenen reichen Müller, der ihr, dem unbemittelten Mädchen, soeben einen Heiratsantrag gemacht, ein bißchen überlegen an.

„Herr Lauterbach, ich wußt wirklich eine Herrin für die Talmühle, habe schon immer daran gedacht. Und ich meine, Herr Lauterbach dürfte nur winken, da wäre sie da, wenn sie auch sonst eine vornehme Frau ist, die verwitwete Frau Amtmann folgt. Wie oft schon sah ich sie das Biefental hier entlang gehen und unsere Talmühle umwandern. Und für unsere mächtigen Weizenfächer und die übrigen Getreidefelder interessiert sie sich sehr, sagt der Hofmeister. Sie hat sich schon oft ganz leutselig mit ihm unterhalten, die vornehme Frau Amtmann. Daß sie Annäherung sucht, hätte der Herr Talmüller wirklich längst merken müssen.“

Da lachte Friedrich Lauterbach.

„Nein, Lina, so etwas merkt der Talmüller nicht so leicht. Und sicher ist er der verwitweten Frau Amtmann auch zu unbeholfen. Ihr werdet euch auch irren, Sie und Hofmeister Peter. Eine Frau Amtmann wird keine Talmüllerin, da verliert sie an Bornehmtheit. Und ein Mühlengut wirbelt zu viel Staub auf. Frau Förster Wolfram sprach einmal davon, daß man ihr, der Frau Amtmann den Verkauf ihres Gutes sehr verdacht habe, es sei eine mustergültige Wirtschaft, ein wahres Schmuckkästchen gewesen. Nein — nein, ich weiß doch nicht.“

Aber eine Herrin muß die Talmühle natürlich haben, wenn Sie nun einmal nicht bei uns bleiben wollen. Diese Herrin der Talmühle muß aber fürs erste eine liebevolle Mutter und Erzieherin für mein Kind sein und nach solch einer Ehegefährtin muß ich ja wohl nun Umchau halten.“

Damit war Lina entlassen, Friedrich Lauterbach war allein.

In tiefem Sinnen, die Hände auf dem Rücken, stand er in einer der tiefen Fensternischen und schaute über den großen, sauberen Hof nach den Ställen hinüber, aus welchen die Räder die schweren Milchbüten nach dem Milchlester brachten.

Also deshalb hatte der Oberknappe gestern ihm so dringend zur Anschaffung eines Buchhalters geraten, da sich das Geschäft immer mehr und mehr erweiterte. Freilich, wenn ein neuer Oberknappe an Stelle des altbewährten, umsichtigen Heinrich die Müllerei verwalten würde, mußte er, der Herr, sich mehr um das Mahlgeld kümmern und das Geschäftszimmer vernachlässigen. Darin hatte ihn einst seine Maria, wenn es Rat tat, völlig vertreten. Man hatte sogar sehr gern mit ihr verhandelt, und die Großhändler hatten ihre feine Geschäftsliebe und Großzügigkeit oft bewundert.

Ob Frau Amtmann folgt so etwas auch so gründlich verstehen würde?

Er wandte sich ärgerlich ab und grub die Fäuste in die Taschen seiner bestäubten Müllederjacke. Natürlich mußten

seine Gedanken sich nun sofort mit der Frau beschäftigen, die ihm bisher so fern gestanden.

Am Spätnachmittag des nächsten Tages aber ging er doch mit seinem Christinchen nach der Försterei, um Frau Wolfram seine Lage zu schildern und sie um Rat und Hilfe zu bitten.

Sie gingen am Bache entlang und der Müller stand unwillkürlich an der Stelle still, an welcher er vor mehr als zehn Jahren das kleine Geschöpfchen gefunden, das ahnungslos in vollerblühter Kindersehnsucht neben ihm herhüpfte.

Blaudern über blaue Kiesel springend, riefelte das breite Silberband, von Birken und Weibengesträuch besäumt, ins Biefental dem schäumenden Mühlrad entgegen.

Biel tausend herrliche Blaublümlein blühten am tiefen Uferstrand und tranken durstig mit ihren feinen Wurzelfasern aus dem unerlöschlich reinen Brunnen.

Christine suchte, das Gesträuch auseinanderbiegend, einen Strauß Bergahornblümlein zu erlangen und neigte sich tief hernieder, so daß ihr dunkelbraunes, süßes Gesicht sich in dem Wasser spiegelte. Von einer seltsamen Vision gepackt, riß der Müller sie zurück.

„Christinchen,“ sagte er mit erbläuten, blutleeren Lippen. „Wenn du ausgleitest! Gerade hier ist eine tiefe Stelle, ein grundloser Wirbel, in welchem man recht gut ertrinken kann.“

„Aber lieber Vater, hier pflückte ich doch so oft für Mütterchen die Blümlein, die sie so liebte.“

„Du sollst es aber nicht mehr tun, hörst du, Christinchen, Berplich es mir.“

„Wenn du es nicht willst, Vater, tu ich es ganz gewiß nicht mehr,“ sagte sie verwundert.

Da kam ihnen Günther entgegen, er wollte nach der Mühle. Nun gab es keine Zeit zum weiteren Bewundern.

„Hier, Günther, habe ich dir etwas mitgebracht.“

Sie hielt ihm die Blumen entgegen. Mit strahlenden Augen nahm er sie.

„Ach danke dir, Kleinden.“

Fortsetzung folgt.



Forstbeamten ehrten ihren Meister, Prof. Dr. Wagner in Freiburg i. B., aus Anlaß seines 60. Geburtstags durch Ueberreichung einer mit 229 Unterschriften ausgestatteten Guldigungschrift. Professor Dr. Wagner war früher Forstmeister bei Graf Bentheim-Imburg in Gaiddorf, dann Professor an der Universität Tübingen und zuletzt Präsident der württ. Forstdirektion. Jetzt lehrt er wieder Forstwissenschaft an der Universität Freiburg i. B.

**Reichstagsabgeordneter Vogt 75 Jahre.** Der Vorsitzende des Württ. Bauern- und Weinbauverbands, Reichstagsabgeordneter und Dekonomierat Wilhelm Vogt, Gochsen, feierte gestern seinen 75. Geburtstag. Wilhelm Vogt wurde im Jahr 1900 für den Bezirk Hall in den württ. Landtag gewählt und ist auch seitdem wieder ununterbrochen Mitglied des Reichstags. In den langen Jahren seines parlamentarischen Wirkens hat sich Dekonomierat Vogt uneingeschränkte Achtung in allen politischen Lagern erworben. Insbesondere ist ihm die württ. Landwirtschaft, für deren Interessen er jederzeit mit Entschiedenheit eintrat, und um deren Förderung er auch außerhalb des Parlaments eifrig bemüht war, zu bleibendem Dank verpflichtet.

**Der D.H.V. zum Landesjugendgesetz.** Die am 19. und 20. Oktober 1929 im Sitzungssaal des Bahnhofs in Stuttgart versammelten Verbandsmänner, Berufsbildungsobmänner und Handelsratsmitglieder des Bundes der Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbände machten zu dem Entwurf des württ. Kultusministeriums für ein Landesjugendgesetz geltend, daß die im Entwurf vorgesehenen 8 Unterrichtsstunden in gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen (mindestens 320 im Jahr) nicht genügen; die Kurzdienstzeit sei nicht und die Wirtschaftsgeographie und Warenkunde ungenügend berücksichtigt. Wo die Verhältnisse es gestatten, solle auch Maschinenschreiben als Pflichtfach eingeführt werden. Die Zahl der Unterrichtsstunden müsse daher auf 10 in der Woche (400 im Jahr) erhöht werden.

**Lohn- und Tarifbewegung in der württ. Landwirtschaft.** Die beiden Landarbeiterverbände haben den Lohn- und Tarifvertrag für die württ. Landwirtschaft auf 31. Dezember 1929 gekündigt. Im Lauf des Jahres der Vertragsdauer hatten sich Unklarheiten über die Auslegung der einzelnen tarifvertraglichen Bestimmungen, vor allem der Lohnklasseneinteilung ergeben, die sich besonders ungünstig auf die Entlohnung der Landarbeiterschaft auswirkte. Der Abschluß eines neuen Lohn- und Tarifvertrags, in dem klare Bestimmungen geschaffen werden sollen, ist von den Vertretern der Landarbeiter beantragt.

**Schiedsgericht in der Tarifstreitigkeit im württ. Gastwirtsberuf.** In dem Tarifstreit im württ. Gastwirtsberuf ist ein Schiedsgericht gefaßt worden. Bei den Verhandlungen erklärten sich die Arbeitgeber bereit, für diejenigen Orte in Württemberg, für welche ein Bedürfnis nachgewiesen wird, einen Lohnvertrag abzuschließen. Die Angestellten willigten in den Abschluß eines Manteltarifs für Württemberg, wenn neben einem Lohnvertrag für Groß-Stuttgart ein solcher auch für die Städte Ulm, Heilbronn, Eßlingen, Göppingen, Reutlingen, Tübingen, Ludwigsburg, Gmünd, Tuttlingen und Ravensburg abgeschlossen wird. Für Ulm und Heilbronn werden die für Stuttgart geltenden Lohnsätze um 15 Prozent ermäßigt, für die übrigen um 20 Prozent. Der Landesverband der Wirte Württembergs will noch vor Abschluß des Mantel- und Lohnvertrags mit Vertretern der betreffenden Städte, die für ein Lohnabkommen abgeschlossen werden soll, in Verhandlungen treten. Annahme oder Ablehnung des Schiedsgerichts hat bis 7. November zu erfolgen.

**Schadenfeuer.** Am Freitagabend geriet in der Möbelfabrik Weber in der Schwabstraße ein großer Haufen Abfallholz, der zu nahe an die Feuerung gelegt worden war, in Brand. Ein älterer Arbeiter und zwei junge Hilfsarbeiter, die nach Feierabend mit Aufräumen beschäftigt waren, bekämpften das Feuer mit einem Löschapparat und einer an die Wasserleitung angeschlossenen Schlauchleitung, so daß, als die Feuerwehr nach erschien, das Feuer in kurzer Zeit gelöscht war. Eine große Zahl elektrischer Leitungen, die an der Wand montiert waren, verbrannte. Da auch eine Maschine zerstört wurde, überläßt die Besitzerin den Schaden mit rund 1000 Mark.

**Der Fluch der bösen Tat.** Ein ehrenwerter, älterer Schultheiß eines hoheloheschen Dorfes wurde durch unterschriftslose Briefe beim zuständigen Oberamt in schwerster Weise angegriffen und beleidigt. Das von der Staatsanwaltschaft eingeholte Schriftgutachten (Oberreallehrer Kirn-Stuttgart) entlastete jedoch in ganz bestimmter Weise alle verdächtigen Personen. Im Frühjahr 1929 ging nun ein weiterer solcher Brief ein und gleichzeitig legte der Schultheiß eine von ihm aufbewahrte Postkarte aus dem Jahre 1925 vor, die anlässlich einer Gemeinderatswahl geschrieben wurde. Nach eingehender Untersuchung stellte der beidseitige Schriftfachverständige fest, daß die beiden jetzigen Schriftstücke von demselben Schreiber geschrieben seien, wie die Anzeige beim Oberamt. Der Sachverständige konnte als Urheber aller dieser Schreiben einwandfrei und zwingend den Kirchengemeindepfleger feststellen. Bei dem Verhör vor dem Untersuchungsrichter machte der Beschuldigte den Versuch, den Wahrheitsbeweis anzutreten für seine Beschuldigungen; aber seine vier benannten Zeugen ließen ihn vollkommen im Stich. Bei seiner letzten Vernehmung auf dem Ortsratshaus gab er schließlich zu, die Briefe geschrieben zu haben, ohne Beweise liefern zu können. Er glaube selbst nicht mehr, daß die Sache auf Wahrheit beruhe. Die Gewissheit einer schweren Verurteilung nach der in Aussicht stehenden gerichtlichen Verhandlung, drückte dem Briefschreiber vor wenigen Wochen den Revolver in die Hand; er hat sich erschossen. Leider durfte auch der alte Schultheiß keine vollkommene Rechtfertigung nicht mehr erleben; er ist vor kurzem gestorben.

## Aus dem Lande

**Eßlingen, 27. Okt.** Zur Oberbürgermeisterwahl. Um die Oberbürgermeisterstelle hat sich auch Reg.-Rat Dr. Deberer vom Hauptverwaltungsamt Stuttgart beworben.

**Nürtingen, 27. Oktober.** Sturz aus dem Fenster. Vormittags stürzte ein 18-jähriges Dienstmädchen beim Ausschüttern einer Bettvorlage aus einem Fenster zwei Stock hoch auf die Brunnsteige herunter, wobei sie einen Arm- und Nasenbeinbruch davontrug. Sie wurde ins Plochingen-Krankenhaus übergeführt.

**Reutlingen, 27. Oktober.** Die Auflösung der Bezugs- und Abfahrgenossenschaft des Landw. Bezirksvereins Reutlingen wurde in der

zweiten außerordentlichen Mitgliederversammlung einstimmig beschlossen. Der Abschluß ergab gegenüber 112 171,10 Mark Passiven und 94 554,83 Mark Aktiven einen Abmangel von 17 616,27 Mark infolge Konjunkturverlustes an den Waren. Es wurde beschlossen, die nicht bezahlten Anteile der Genossenschafter voll einzuziehen und zur Abdeckung des Verlustes bezw. zur ordnungsmäßigen Abwicklung des Geschäftes von jedem Mitglied 25 Mark einzufordern.

**Tuttlingen, 27. Oktober.** Rücknahme von Kündigung. Die Kündigungen in der Schuhfabrik Reiche wurden bis auf zirka 20 wieder zurückgenommen. Der Betrieb, der in den letzten Jahren fast ausschließlich nur für die Gebr. Klarek in Berlin arbeitete, hat sich nun auf andere Artikel umgestellt, so daß glücklicherweise nicht die gesamte Belegschaft brotlos wurde.

**Ulm, 27. Okt.** Wechselfeldbetrüger. Am Donnerstag waren hier sog. Wechselfeldschwindler an der Arbeit. Die Betrüger haben offene Ladengeschäfte betreten, geringwertige Waren gekauft, einen Zehn- oder Zwanzigmarkschein in Zahlung gegeben und haben während des Geldwechsels versucht, den Geldschein wieder an sich zu bringen. Das ist anscheinend auch in einigen Fällen gelungen. In anderen Fällen ließen sie Papiergeld in Silbergeld umzuwechseln und versuchten, Silbergeldstücke an sich zu bringen. Einer der Betrüger wurde festgenommen.

**Heidenheim, 27. Oktober.** Einweihungsfeier. Die umgebaute und erweiterte Gewerbeschule, das neue Altenheim und der Eugen-Jaekle-Platz wurden am Donnerstag eingeweiht. Die Stadt hat für diese Bauten etwa 1 Million Mark aufzubringen.

**Eßlingen, 27. Okt.** Die Stadtverordnetenwahl findet am Sonntag, 17. November statt.

**Tübingen, 27. Okt.** Von der Universität. Prof. Dr. Hegler hat den an ihn ergangenen Ruf nach Freiburg abgelehnt.

**Göppingen, 27. Okt.** Zuchthaus für einen Wüstling. Das Große Schöffengericht hat den Arbeiter Eugen Comerell wegen sieben teils vollendeten, teils versuchten Notzuchtverbrechen und einer Reihe anderer Sittlichkeitsvergehen zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Comerell hatte seine Opfer mit Erstickchen, Gurgelabschneiden usw. bedroht und durch sein viehisches Benehmen längere Zeit die Gegend von Eßlingen an der Fis unsicher gemacht.

**Ulm, 27. Okt.** Tödlicher Unglücksfall. Der pensionierte Stellwerksmeister Jos. Prestele, der aus Hilfsweise an der Haltestelle Oberelchingen Dienste als Schrankenwärter leistete, wurde vom Elzug erfaßt und tödlich verletzt.

**Fund aus der Römerzeit.** Zwischen den Häusern Brenzstraße 35 und 37 stießen Arbeiter bei Grabarbeiten in einer Tiefe von 60 Zentimeter auf eine Mauer, die eine Breite von 1,50 und eine Länge von 7,50 Meter aufwies. Prof. Gauss stellte fest, daß es sich um die westliche Mauer einer früheren römischen Metallgießerei handelt, auf die man schon 1905 und vor 5 Jahren bei Grabungen gestoßen ist. Bei den Grabungen wurden auch einige römische Scherben und mittelalterliche Gefäße zutage gefördert.

**Vom bayerischen Allgäu, 27. Okt.** Diebstahl. — Wilderer. — Schwere Sturz. — Gut abgelaufen. In Wimbberg wurde am hellen Tag im Haus des Maurermeisters Fischer eingebrochen und 400 M Bargeld gestohlen. — An der österreichischen Grenze treiben in neuerer Zeit wieder mehrere Wilderer ihr Unwesen. — Der in Manzen wohnhafte bei der Allg. Elektrizitätsgesellschaft beschäftigte Josef Luz stürzte von einem Mast und wurde schwer verletzt. — Bei Oberdorf fuhr ein Personenauto mit voller Wucht auf einen Gartenzaun, der wie Papier durchschnitten wurde, raste in den Wald und entwurzelte eine Tanne. Fahrer und Insassen kamen trotzdem ohne Schaden davon.

## Ämliche Dienstnachrichten

**Ernannt:** Oberforstrat Bezel bei der Forstdirektion zum ordentlichen Mitglied der Körperschaftsforstdirektion; die Seminaroberlehrer Luz und Ehrler an der katholischen Lehrerbildungsanstalt in Saulgau zu Studienräten der Gr. 4b.

**Uebertragen:** Dem Studienassessor Dr. Gehring an der Realschule in Nottwil eine Studienratsstelle der Gr. 4b an der evang. Lehrerbildungsanstalt in Nürtingen; die Parrel Klein, Det. Heilbronn, dem Barrer Gille in Rehmeller, Det. Sulz. Die Großhandelsmehlzahl vom 23. Oktober ist gegenüber der Vormwoche (137,3) um 0,2 v. H. auf 137,0 zurückgegangen.

## Lokales.

Wildbad, den 28. Oktober 1929.

— **Ehrenscheibe.** Die beim gestrigen Schießen des Schützenvereins zum Austrag gekommene Ehrenscheibe erhielt Schützenbruder Artur Frißsche. Wir gratulieren herzlich!

**Fußball.** Das gestern zwischen der 1. Mannschaft des Fußballvereins Wildbad gegen F.-C. Neuenbürg stattgefundene Verbandswettbewerb endete unentschieden 1:1; die 2. Mannschaft gewann 2:1.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Todesfall.** In Berlin ist der bekannte Dichter Arnö Holz im Alter von 65 Jahren gestorben.

**Verkauf Berliner Erholungsheime.** Der Berliner Magistrat hat beschlossen, die beiden für städtische Beamte eingerichteten Erholungsheime Alexissbad im Harz und Hofsternweg bei Pillnitz wegen zu geringer Benützung zu verkaufen.

**Ein Zeppelinkind.** Erst jetzt wird bekannt, daß der „Graf Zeppelin“ bei seinem letzten nächtlichen Besuch der Stadt Augsburg einem jungen Erdensbürger durch sein plötzliches Erscheinen dazu verhalf, etwas früher als normalerweise das Licht der Welt zu erblicken. Als gerade die Motoren des Luftschiffes über den Dächern der Augsburger Häuser hinwegbrummen, schenkte eine Mutter einem gefundenen Jungen im Thelottviertel das Leben. Das Ehepaar hat damit nach einer Pause von 11 Jahren einen zweiten Jungen bekommen.

**Noch gut abgelaufen.** In Nachen fiel in der Königsstraße ein 4½-jähriger Knabe aus dem Fenster des dritten Stockwerks. Er blieb in der Wäschebodenanlage eines darunterliegenden Fensters hängen und schwebte so lange in der Luft, bis Hilfe kam. Eine Einwohnerin des Hauses versuchte, den Knaben aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Kaum hatte sie das Kind erreicht, so verlor sie das Uebergewicht und stürzte mit dem Jungen fünf Meter tief auf das Pflaster des Hofes. Beide Verunglückten erlitten jedoch nur leichtere Verletzungen.

**Strefemann- und Ekienerstraße.** Der Gemeinderat in Ludwigsburg beschloß in seiner gestrigen Sitzung, zwei neue Straßen A und B Strefemannstraße und Ekienerstraße zu nennen.

**Falschmünzer.** In Fürth i. B. wurde eine Werkstätte zur Herstellung falscher 2 und 3 Markstücke entdeckt und Falschstücke für 1000 Mark beschlagnahmt. Der Fälscher, der 53-jährige Graveur Georg Studrucker, hat sich vergiftet.

**Ein Amerika-Erbe.** Die dänische Gemeinde Scherrebek hat von dem jüngst in Amerika verstorbenen, aus Scherrebek stammenden Jens Nissum ein Vermächtnis von 150 000 Dollar erhalten. Eine in Scherrebek lebende Schwester des Erblassers wurde mit 200 000 Kronen (224 000 Mark) bedacht.

**Todessturz von einem Wolkenträger.** Der Berliner Chemiker Dr. Otto Matthies, der am 22. Oktober zum Besuch von Bekannten in Neuport eingetroffen war, erlitt im Savoy Plaza-Hotel, als er aus seinem im 16. Stock gelegenen Zimmer herauskam, einen Schwindelanfall und stürzte 12 Stockwerke tief auf das Dach eines andern Hauses. Er war sofort tot.

**69 Buddha-Figuren gestohlen.** Im Zusammenwirken mit fremden Altertumshändlern haben chinesische Soldaten in Peking die Köpfe von 69 Buddha-Standbildern gestohlen, die aus dem Jahr 500 v. Chr. stammen.

**Dienststrafverfahren gegen Schneider.** Im Sklarek-Skandal hat der Oberpräsident von Brandenburg gegen den Bürgermeister Schneider vom Bezirksamt Berlin-Mitte das Strafverfahren eröffnet und die Enthebung vom Amt verfügt.

**Die Bestechungen bei der Eisenbahn.** Im Verlauf der Untersuchung der Bestechungsgeschichte der Tiefbauunternehmerin Frau Klob in Berlin-Pankow sind der Regierungs- und Baurat Eduard Arnold und vier weitere Beamte des Eisenbahnbetriebsamts, Stettiner Bahnhof, verhaftet worden.

**Wieder ein Berliner Beamter wegen Bestechung festgenommen.** In seiner Wohnung zu Berlin-Steglitz wurde der Oberpostinspektor Stiebig festgenommen. Stiebig war mit der Vergebung und Ueberwachung von Aufträgen betraut, die sich auf Kabelverlegungen bezogen, die nicht von der Post selbst ausgeführt, sondern Hoch- und Tiefbaufirmen übertragen werden. Er hat zugegeben, Summen von 800—1000 M für seine „Gefälligkeiten“ von verschiedenen Firmen erhalten zu haben.

**Bestrafung eines Augenarztes.** Der Augenarzt Dr. Wolfberg in Breslau wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 60 Mark Geldstrafe für jeden der 24 Fälle verurteilt. Bei Wolfberg herrschte eine ungläubliche Unreinlichkeit sowohl im Sprech- wie im Untersuchungszimmer. Die 24 Zeugen bekundeten, sie seien mit leichten Augenkrankheiten zu Wolfberg gekommen und haben sich durch die Unreinlichkeit bei ihm schwere Erkrankungen wie die gefährliche ägyptische Augenkrankheit zugezogen, so daß ein Teil der Patienten dem Beruf nicht mehr nachgehen kann.

**Raubüberfall.** In Köln wurde auf offener Straße ein 19-jähriger Postausbender von drei bewaffneten Räubern überfallen und des Postfacks mit 7100 Mark beraubt. Von den Verbrechern konnten zwei nach kurzer Zeit eingeholt und festgenommen werden. Das Geld ist wieder beigebracht.

**Großstadtfugend verwüstet ein Kindertheater.** Im Alhambra-Vieltheater in Berlin-Schöneberg hatte ein Ingenieur zu einer Kinderdarstellung eingeladen, in der die Gewinnung der Kohlen im Film vorgezeigt werden sollte. Statt des beweglichen Films wurden aber nur Lichtbilder vorgeführt. Darüber wurden die Schulkinder, aufgereizt von anwesenden Eltern, so wütend, daß sie laut schrien und tobten. Sie wurden aus dem Saal gewiesen; auf der Straße bildete aber ein 14-jähriger Burche einen „Stoßtrupp“, der die verschlossenen Türen des Kinos aufbrach und in das Theater strömte. Stühle wurden entzwei geschlagen und der Theatersaal verwüstet. Erst die herbeigerufene Polizei konnte die wildgewordene Bande aus dem Saal entfernen. Der Anführer wurde zur Polizeiwache gebracht.

**Großfeuer.** Auf dem Gut Karlshof bei Röbel (Mecklenburg) sind Scheune, Schafstall und Jungviehstall abgebrannt. Dem Feuer fielen 300 Schafe, 200 Fuhren Getreide und viele landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer. Der bedeutende Schaden ist nur zu einem kleinen Teil durch Versicherung gedeckt.

**In Prag ist die Filmwerkstätte der Brüder Degl mit dem neuhergestellten Film „Der Galgenstein“, den Kostümen der Schauspieler und vielen anderen Gegenständen abgebrannt. Der Schaden wird auf 190 000 Mark geschätzt. Durch eine Explosion wurde in Hollywood (Kalifornien) eine Filmwerkstätte zerstört. Der Schaden soll 20 Millionen betragen.**

**Frauenwahlrecht in Griechenland.** Nach einer Mitteilung des griechischen Innenministers soll das Gesetz über Frauenstimmrecht in Griechenland in Bälde in Kraft gesetzt werden. Danach sind für Gemeindevahlen Frauen, die das 30. Lebensjahr überschritten haben und lesen und schreiben können, stimmberechtigt.

**Bestechung in Amerika.** Der frühere amerikanische Staatssekretär des Innern Albert Fall wurde vom Gericht für schuldig erklärt, von dem Erdölfelderbesitzer Doherty mit 100 000 Dollar bestochen worden zu sein, die der amerikanischen Marineverwaltung gehörigen Erdölfelder von Elkhill in Kalifornien um einen Spottpreis an Doherty zu „verpachten“.

**Eine Eisenbahnfähre gesunken.** Auf dem Michigansee (Nordamerika) ist in der Nacht zum 23. Oktober eine Eisenbahnfähre mit 52 Personen an Bord im Sturm gesunken. Verschiedene Tote wurden aufgefunden.

**In loferem Zusammenhang mit dem Sklarek-Skandal schwebt zurzeit vor dem Landgericht 1 in Berlin ein Prozeß wegen Schmierens in den ungeheuren Grundstücks-geschäften des Berliner Magistrats, die Böh bekannt gewesen sein sollen. Das Kammergericht hat die Akten eingefordert.**

**Der Aufenthalt Cohns.** Wie die Breslauer Neuesten Nachrichten berichten, befindet sich der flüchtig gewordene Breslauer Konkursverwalter Cohn in einer Großstadt im Auslande. Im Interesse der Nachforschungen wird der Aufenthalt von der Polizei noch geheim gehalten. Der Aufenthalt wurde durch einen telephonischen Anruf bekannt, den der Abwesenheitspfleger aus jener Großstadt von einem dortigen Rechtsanwalt erhielt. Der Rechtsanwalt fragte an, ob man bereit sei, Cohn bis nach Breslau freies Geleit zu geben.

Die deutsche Himalaya-Expedition ist dem 9380 Meter hohen Gipfel des Kimbununga bis auf 730 Meter heraufgekommen, sie mußte dann aber wegen grimmiger Kälte und starken Schneefalls umkehren. Die Mitglieder der Expedition sind wohl auf bis auf einen Mann, der an Frostwunden erkrankt ist.

Der Berliner Oberbürgermeister Böß hat in Neuyork die Rückreise nach Berlin angetreten. Wie verlautet, wird er aufgefordert werden, wie der Stadtkämmerer Dr. Lange und der Grundstücksdezernent Stadtrat Busch ein Disziplinardisziplin gegen sich zu beantragen wegen mehr als mangelhafter Führung der Dienstaufsicht. Die Demokratische Partei, der Böß angehört, soll nicht bereit sein, ihn zu halten.

Ein Kind durch elektrischen Strom getötet. In Weingarten bei Durlach (Baden) war die Frau des Autohalters Schwalger mit Bügeln beschäftigt und entfernte nach der Arbeit das Kabel vom Bügelstein, nicht aber vom Kontakt. Das einjährige Kind kam in Berührung mit dem Kabelende und war sofort tot.

Ein Fuhrwerk mit dem Fuhrmann in den Rhein gefahren. Der verheiratete 36 J. a. Zimmermann Alois Simon aus Mannheim-Neckarau wollte mit einem Einspännerfuhrwerk die Fähr bei Altrip benutzen. Auf der abschüssigen Zufahrt kam das Fuhrwerk ins Rollen und das Pferd wurde unruhig. Plötzlich setzte das am Kopf geführte Pferd zum Sprung an und riß den Mann neben der Fähr mit in den Rhein. Der Mann mit dem Pferd und Wagen sind in den Fluten verschwunden.

Juwelendiebstahl in einem Frankfurter Hotel. In einem hiesigen Hotel wurde im Zimmer eines Ehepaares, das ausgegangen war, ein Juwelendiebstahl ausgeführt. Dem noch unbekanntem Täter fielen Werte in Höhe von etwa 40 000 Mark in die Hände.

Großfeuer. Der dreistöckige Getreidespeicher der Firma Wischel in Sangerhausen (Prov. Sachsen) ist mit 120 000 Zentner Weizen einem Schadenfeuer zum Opfer gefallen.

Erregter Auftritt vor dem Dessauer Militärverwaltungsgericht. Der Kriegsbeschädigte Holzauer aus Leopoldsdorf (Anhalt) war mit seinen Ansprüchen vom Militärverwaltungsgericht in Dessau abgewiesen worden. Nach der Verkündung des Urteils stürzte er sich mit einem eichenen Knüttel auf den Berichtsarzt Dr. Seemann und den Gerichtsvorstand Minister a. D. Jaensch und verprügelte beide. Als es dem Eingriff anderer Personen schon gelungen war, den wütenden Kriegsbeschädigten aus dem Saal zu entfernen, kehrte er noch einmal um und stürzte sich von neuem auf den Vorsitzenden, der sich seiner nur durch einen vorgehaltenen Stuhl erwehren konnte. Der Wüterich demolierte sodann mehrere Stühle und warf die Akten durcheinander. Schließlich gelang es, ihn einzuschließen. Nachdem er sich beruhigt hatte, konnte er nach Leopoldsdorf entlassen werden.

Der falsche Mittelschullehrer. Der in Driesen (Neumark) angestellte Mittelschullehrer Johann Uphas aus Bentheim ist vom Erweiterten Schöffengericht in Landsberg an der Warthe wegen schwerer Urkundensäufchung und Betrugs zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Uphas hatte sämtliche für seine Laufbahn erforderlichen Abgangszeugnisse und sonstigen Dokumente, angefangen vom Abiturienzeugnis, selbst angefertigt und war auf Grund dieser gefälschten Urkunden vom Oktober 1926 bis zum Herbst 1928 als Mittelschullehrer in Driesen zu allgemeiner Zufriedenheit tätig. Die Sache kam erst ans Licht, als er sich selbst pöblich auch noch den Doktoritel verlieh.

Von einem wütenden Bullen getötet. In dem pommerischen Dorf Wittichen bei Stargard wurden auf dem Hof des Gutsbesizers Kemmer der Moller Rudnow und sein Sohn von einem wütenden Bullen tödlich verletzt.

## Ergebnis der badischen Landtagswahlen.

Partei	34 bisher	28 Sitze
Zentrum	18	16
Sozialdemokraten	3	8
Deutschnationale	7	7
Deutsche Volkspartei	6	6
Demokraten	3	2
Wirtschaftspartei	5	3
Kommunisten	0	1
Linke Kommunisten	3	0
Badische Bauernpartei	6	0
Nationalsozialisten	3	0
Ev. Volksbund	3	0

Die Wahlbeteiligung betrug ca. 65%. Der künftige Landtag wird 88 gegenüber bisher 72 Abgeordnete haben.

## Handel und Verkehr Der Erdölraubbau

Die „Königliche Niederländische Erdöl-Gesellschaft“ beabsichtigt, ihr Kapital von 600 auf 1000 Millionen Gulden (1685 Millionen Goldmark) zu erhöhen, teils um die zahlreichen Betriebsanlagen in allen Erdteilen auszubauen, teils namentlich um die Erdölgewinnung in Venezuela (Südamerika) zu steigern. Venezuela erweist sich immer mehr als reiches Land; auf diese Quellen haben die nordamerikanischen Gesellschaften, die Shellgesellschaften (d. h. die sogenannte königliche Niederländische Del-Gesellschaft) und die mit Shell größtenteils in Verbindung stehenden englischen Gesellschaften, ferner französische und belgische Finanzgruppen bereits die Hand gelegt. Neuerdings hat auch das spanische Erdölstaatsmonopol venezolanische Oelfelder einer nordamerikanischen Firma verkauft. Venezuela ist an die zweite Stelle der Rohölgebiete in der Welt aufgerückt. Wenn sich die Gesamtförderung zu jener holländisch-englischen Royal Dutch-Shell-Gruppe gehörenden Erdölgesellschaften im Jahr 1928 auf 22,06 Millionen Tonnen (gegenüber 19,99 Tonnen 1927) gesteigert hat, so wurde diese Vermehrung in erster Linie durch die gesteigerte Förderung in Venezuela herbeigeführt. Der Reingewinn der „Königlichen“ betrug 1928 103,37 Mill. Gulden (174,18 Mill. Mk.), aus denen 24 v. H. Dividende auf die Stammaktien verteilt wurden. Der Aktienkurs an der Amsterdamer Börse steht zurzeit auf 444 v. H. — Wie lange die Erbschätze noch vorhalten, wenn man von allen Seiten aus Dividendenwut so auf sie hineinhaut, ist eine Preisfrage, die vielleicht mit der anderen zu lösen ist, wie lange es noch auf unserem Erdball Baltische geben wird.

Berliner Dollarkurs, 26. Okt. 4,177 G., 4,185 B.  
Dt. Wbl.-Anl. 49,50.  
Dt. Wbl.-Anl. ohne Ausl. 8,50.  
Berliner Geldmarkt, 26. Okt. Tagesgeld 6—8, Monatsgeld 10,25 v. H.  
Privatdiskont 7,25 v. H.  
Die Bank von England hat wieder für 109 504 Pfd. Sterling Barrengeld an Frankreich abgegeben.  
Die Kraftfahrzeugsteuer hat in der ersten Hälfte des laufenden Finanzjahres 115,13 Mill. Mk. dem Reich erbracht.  
Kontingenterungsabkommen Glanzstoff—IG. Farben. Zwischen der Vereinigte Glanzstofffabriken AG., Elberfeld, und der IG. Farbenindustrie AG. ist ein Abkommen über eine gegenseitige Kontingenterung der beiden Firmen auf dem Gebiet der Discolokunststoffe für den deutschen Markt unterzeichnet worden. Es handelt sich dabei um ein Vorabkommen, das eine umfassende Verständigung auch der übrigen am deutschen Markt beteiligten wichtigeren in- und ausländischen KunststoffsHersteller anbahnen soll.  
Ein Reichsverband der Tankstellenbesitzer. In einer aus Baden, Bayern, Württemberg und Preußen gebildeten Versammlung in Heidelberg wurde der Reichsverband der Deutschen Tankstellenbesitzer und Verwalter e. B. mit dem Sitz in Heidelberg gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Direktor Karl Biller-Heidelberg gewählt.  
Zusammenarbeit der Getreidehandelsgesellschaft mit der Kommission AG. Wie mitgeteilt wird, schweben zurzeit Verhandlungen

über eine planmäßige Zusammenarbeit (nicht Verschmelzung) der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft mit der Getreideindustrie und Kommission-Aktiengesellschaft.

Zur Geschäftslage. — 9 Millionen Verlust bei der Gothaer Waggonfabrik. Die Gothaer Waggonfabrik AG. in Gotha mit Zweigstelle in Rürth hatte im letzten Jahr einen Verlust von 9,08 Millionen Mark (1926/27 891 702 Mk. Verlust). Der Hauptveranlassung wird vorgeschlagen, das Stammkapital im Verhältnis von 10 zu 1 zusammenzulegen (die Aktionäre verlieren also neun Zehntel ihres Aktienbesitzes) und das noch vorhandene Aktienkapital von einer Million durch neue Aktien auf 1,5 Millionen wieder zu erhöhen. — Das Kapital der Aktiengesellschaft steht zurzeit zusammen aus noch 9 955 000 Mk. Stammaktien und 17 750 Mk. Vorzugsaktien. Bereits im Jahr 1926 hatte das ursprünglich 40 Millionen betragende Kapital zur Deckung der Verluste im Verhältnis von 4 zu 1 zusammengelegt werden müssen. Die Gesellschaft nimmt an, daß die Gothaer Waggonfabrik sich über kurz oder lang einem größeren Konzern (Linke-Hofmann-Busch-Gruppe) anschließen werde.

Zinbleichpreiserhöhung in Süddeutschland. Nachdem am 23. Oktober in Süddeutschland die Preise für Zinbleich um 0,75 v. H. erhöht wurden, erfolgte mit Wirkung vom 25. Oktober ab eine neue Erhöhung gleichfalls um 0,75 v. H.

Konkurse: Julius Schlegel, Aktiengesellschaft, Möbelfabrik, Dampfzüge und Habelwert in Dürmenningen Wt. Riedlingen. — Wilhelm Kerner, Inhaber einer Tabakwarenhandlung, Ulm.

Nordd. Lloyd Bremen: Dampfer „Bremen“ ist am 23. Okt. in Neuyork eingetroffen.

Stuttgarter Börse, 26. Okt. Die Beruhigung, die am Freitag eintrat, hielt am Samstag weiter an und die Stimmung war am Wochenende freundlich. Rentenwerte wenig verändert.  
Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 26. Okt. Weizen märk. 22,60—22,80, Roggen 17,10—17,60, Braugerste 19,50—21,50, Futter- und Industrieerste 17,20—18,80, Hafer 16,40—17,40, Weizenmehl 27,50 bis 33, Roggenmehl 22,75—25,80, Weizenkleie 11—11,50, Roggenkleie 9,50—10.

Bremen, 26. Okt. Baumwolle Middling Universal Standard loco 19,97.

... gibt die Vergangenheit uns nicht zu denken? Den Kampf gewinnt nur der, der frisch ihn wagt. Boll'n tiefer wir die Freiheit noch verfechten, Daß niemand wieder später nach ihr fragt? Warum ist es so weit mit uns gekommen? Warum kommt die Erkenntnis uns so spät? Warum hat man uns den Stolz genommen? Was will das System, das jetzt besteht?

Uns fehlt die Einigkeit, die mut'ge, echte, Zersplittert ist das ganze Volk in sich, Ein jeder feilscht um seine eignen Rechte Und jeder denkt nur an das eig'ne Ich. Es kann der deutsche Geist nicht mehr gedeihen, Wenn jeder denkt, der andre wir's schon tun; Das Vaterland verlangt geschloss'ne Reihen, Da darf nicht Mann noch Frau zu Hause ruhn. Und darum, Deutscher, den' an deine Bäter, Ihr Beispiel schwebt uns vor aus großer Zeit; Doch! Wann ist sie uns beschieden? Wann kommt der Tag? Das liegt in unsrer Hand; Erst brauchen wir im eig'nen Land die Sauberkeit, den Dann retten, einig, wie das Vaterland. [Frieden,

Und Du? Und Du?? Den' an die Einzelnungsliste für's Volksbegehren, Freiheitsgesetz, Ministerverantwortlichkeit. Dienstag: letzter Tag (morgen nach 5 Uhr ist's zu spät!).

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Eduard Lorenz**  
und  
**Frau Hedwig geb. Kuhn**  
Freiburg i. Br. Wildbad  
26. Oktober 1929

Wildbad, den 28. Oktober 1929.  
**Todes-Anzeige.**  
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am Samstag abend unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante  
**Wilhelmine Rothfuß**  
Schreiners-Witwe  
geb. Weik  
nach langem, schweren Leiden im Alter von 74 Jahren sanft verschieden ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr auf dem alten Friedhof.

**Schreibmaschinen** neben Zubehör kaufen Sie billiger bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.  
**Drucksachen** fertigt schnell und preiswert die Druckerei des **Wildbader Tagblatt**

Domäne Steyerberg i. Hannover, Calmbach, 26. Okt. 1929.  
Unser innig geliebter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn und Bruder  
**Fritz Keppler, Domänenpächter**  
ist uns heute infolge eines Sturzes mit dem Pferd durch den Tod entrissen worden.  
In tiefer Trauer:  
**Marianne Keppler geb. Hochheim** mit drei Kindern  
**Friedrich Keppler und Frau Johanna geb. Benger**  
**Carl Hochheim und Frau Elisabeth geb. Schleicher**  
**Wilhelm und Kurt Keppler.**

**Pelze** Mäntel Besätze Frauenkragen usw.  
finden Sie in unerreicht großer Auswahl, bester Qualität, in bekannt billigen Preisen im **Florheimer Pelzspezialhaus A. & H. Hilb** Metzgerstraße 21  
Umänderungen fachmännisch u. billig. Zahlungserleichterung gestattet.

**Radfahrer-Berein Schwarzwald Wildbad e.B.**  
Heute Montag abend  
**Reigenprobe.**  
Donnerstag abend 8 Uhr  
**Ausschuß-Sigung** im „Ratskeller“.  
Der Ausschuß wird gebeten, heute abend auch bei der Reigenprobe vollständig zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Letzter Tag** für das **Volksbegehren: morgen Dienstag**  
Wer heute das wahlfähige Alter hat, kann sich einzeichnen; auch Frauen und Mädchen. Liste liegt auf im Rathaus, erste Türe links unten, Melde-Amt:  
**8-12, 2-5 Uhr.**  
Die Listen (Namen) dürfen nicht veröffentlicht werden.

